

## Für Menschenrechte und die Kunst

## Freundeskreis Asyl e.V. mittendrin auf der Kulturmeile

Zur Kultur gehören auch der soziale Umgang miteinander, das Erlernen der Sprache, Lebensfreude und Lebensqualität. „Im Wesentlichen machen wir eine Vermittlungstätigkeit, Brückenbildung, Konfliktmanagement und Aufklärung.“ Das erzählt Priska Löhr, Geschäftsführerin und Vorstandsmitglied des Freundeskreises Asyl e.V. Am Stand auf der Kulturmeile erzählt sie mit anderen Kollegen zusammen Interessierten von ihrer Arbeit.

Klaus Metzger-Beck ist Integrationsmanager. „D.h. meine Aufgabe ist, Menschen individuell, einzeln oder als Menschen, so zu helfen, dass sie ihr Leben selbstständig gestalten und sich zu Hause fühlen können. Wir geben Hilfe bei der Orientierung, also bei Fragen wie ‚Wie finde ich meinen Job?‘, ‚Wie finde ich vielleicht eine Wohnung?‘, ‚Wie finde ich einen Kita-Platz für meine Kinder bzw. mein Kind?‘, ‚Wie finde ich Kontakte?‘ oder ‚Wie finde ich einen Deutschkurs?‘ Man muss auch deutlich machen, wie Behörden funktionieren oder wie man darauf reagiert, wenn eine Ablehnung kommt“, erläutert er seine Arbeit.

## Auf Augenhöhe

Hilfe zur Selbsthilfe und ein freundschaftliches Miteinander auf Augenhöhe mit denjenigen, die sich an sie wenden - das ist nicht nur Klaus Metzger-Beck und Priska Löhr wichtig, sondern auch Sana-Bairo Sabally aus Gambia und Jana Bulatova aus der Ukraine, die Migranten mit Trauma-Arbeit unterstützen. „Manchmal muss man Menschen erst einmal an die Hand nehmen; auch um zu schauen, in welchem Bereich sie Probleme haben wie, dass sie keinen Kita-Platz finden. Da muss man herausfinden, ob es andere Möglichkeiten gibt, ob zum Beispiel das Jugendamt noch einspringen kann. Manchmal muss man einen Antrag an die Krankenkasse stellen oder an andere Behörden. Einmal macht man das zusammen, aber dann möchten wir, dass die Menschen, die zu uns kommen, das dann auch alleine und selbst machen - nachdem wir es ihnen erklärt haben“, so Metzger-Beck.

## Entstehung

Der Freundeskreis Asyl e.V. begann ehrenamtlich und ist eine Nichtregierungsorganisation. Daher stammt auch der Name. Seit 1996 arbeiten Priska Löhr und ihre Kollegen in Räumen im Menschenrechtszentrum in Karlsruhe. Nachdem die Menschen sich in der Landeserstaufnahmestelle (LEA) nur ganz kurz aufhalten und eine Verfah-



Priska Löhr, Geschäftsführerin des Freundeskreises Asyl Karlsruhe e.V.; Sana-Bairo Sabally aus Gambia und Jana Bulatova aus der Ukraine sowie Klaus Metzger-Beck sind ein starkes Team. Fotos: war



Klaus Metzger-Beck ist Integrationsmanager- und Künstler.

rens- und Sozialberatung bekommen, bieten sie im Menschenrechtszentrum eine Beratung für alle Migranten, vom Erstangekommenen bis zu dem, der schon einen deutschen Pass hat, an.

## Kulturvermittlung

„Es ist schon so, dass diejenigen, die aus anderen Ländern zu uns kommen, von ihrer eigenen Kultur her manchmal anderes gewohnt sind, wie man mit Kindern beispielsweise oder bei Paarkonflikten miteinander umgeht. Hier kultursensibel zu beraten, ist eine große Herausforderung, die nur über eine gute Beziehungs- und Einzelfallarbeit möglich ist. Es genügt nicht, besserwissend zu sagen: bei uns läuft das so und so. Ich kann nur immer wieder geduldig begründen, erklären und aufzeigen, was für alle Beteiligten am besten ist“, so Metzger-Beck. Christoph Schneller ist Mitgründer vom fka, Freundeskreis Asyl e.V., der 1987 gegründet und eingetragen worden ist. Er ist jetzt Alt-Vorstand, ohne Position und nicht mehr beim Organisatorischen dabei. Er stellt fest: „Wenn man sagt: Kinder schlägt man hier nicht, funktioniert das bei Menschen aus dem Osten nicht unbedingt. Sie machen das und festigen ihre Machtstrukturen damit. Die Einzelfall-Behandlung ist deshalb das zentrale, das psychosoziale Thema. Leider verstehen die Menschen manches Mal unsere Themen nicht und finden unsere Arbeit überflüssig.“ Priska Löhr ergänzt: „Im Wesentlichen machen wir eine Vermittlungstätigkeit, Brückenbildung, Konfliktmanagement und Aufklärung. Die Umstellung vom ehrenamtlichen Engagement zum Betrieb im Jahr 2015 war eine Riesen-Umstellung.“



Christoph Schneller hat den Freundeskreis Asyl e.V. 1987 mitgegründet.



Trotz des ernsten Themas ging es am Stand auch mal lustig zu. Für die Kameradschaft war überdies bestens gesorgt.

## Konflikte erwachsen lösen

20 verschiedene Projekte gibt es in allen Bereichen, die der Freundeskreis Asyl e.V. abdeckt, wie die Trauma-, Bildungs- und Beratungsarbeit. „Im Moment bieten wir ca. 18 Erstorientierungskurse: Deutschkurse, Kinderbetreuung und Kurse zum Leben in Deutschland, bei denen man das Leben in Deutschland erfahren und erleben kann, in Mannheim, Karlsruhe und rundum an. Auch der Umgang mit Behörden gehört zur Bildungsarbeit oder der Umgang mit Problemen“, sagt Priska Löhr. „Bildung heißt die Ermutigung und Befähigung, Konflikte erwachsen zu lösen, zu sortieren, was das Wichtigste ist sowie Probleme zu zerlegen, handhabbar zu machen und einzelne Lösungsschritte anzugehen“, ergänzt Klaus Metzger-Beck.

## Vertrauensvoll

Priska Löhr sagt: „Mehr als die Hälfte der Belegschaft sind Zuwandererinnen und Zuwanderer. Sie stammen aus mehr als 20 Ländern. Das Wichtigste vom Freundeskreis Asyl e.V. mittendrin ist, dass wir auf Augenhöhe zusammenarbeiten und dass die Migrantinnen sowie Migranten, Zuwandererinnen und Zuwanderer nicht nur Klienten sind, sondern auch Kollegen. Wenn die Klienten zu uns kommen, dann sehen sie verschiedene Nationen und Kulturen, die mit uns unterwegs sind. Dann fühlen sie sich hier wohl und finden schnell Vertrauen zu uns.“ Klaus Metzger-Beck ist sich sicher: „Wir wollen, dass nicht nur die Bedürftigkeit gesehen wird, sondern auch die Kompetenz.“ Sie sind Mitglied beim Paritätischen Wohlfahrtsverband - auch das ist ihnen wichtig.

## Förderkreis und Kunst

„Trashures – Im Unscheinbaren das Schöne“ – findet Klaus Metzger-Beck in der Kunst. „Zu dem, was auf den ersten Blick Schrott, kaputt und Müll ist, sehe ich etwas Spannendes, Schönes und Interessantes, gerade weil es kaputt ist.“ Für ihn sei es eine Frage der Perspektive. Wenn er einen bestimmten Ausschnitt wähle, könne er darin eine ganz neue Landschaft sehen. Das Material für Skulpturen und Holz-Ketten, die am Stand auf der Kulturmeile zu sehen sind, findet er im Wald oder am Neckar und am Rhein. Im Repertoire hat er neben den Holzskulpturen die Fotografien. „Es geht mir um die Perspektive: Ich sehe etwas nicht als kaputt an, das ich neu streichen muss, weil die Farbe ab ist. Gerade weil die Farbe weggesprungen ist, gibt es viele interessante Figuren. Dann wähle ich einen Ausschnitt, der manchmal nur drei Zentimeter groß ist. Er wird groß auf Leinwand gedruckt. Es entsteht eine neue Welt dadurch. Wir sind ja geneigt, in Deutschland mehr das Problem; zuerst das Schwierige zu sehen, wenn Flüchtlinge kommen. Wir sehen zuerst die Belastung, die es mit sich bringen wird. Das ist ja auch ein Teil der Realität. Es gibt Probleme. Es gibt Konflikte. Mein Ansatzpunkt ist dann, zu sehen, was noch dahinter steckt, das Schöne, das Wertvolle und die Kompetenz. Die Fotos zeigen zum Beispiel Holz von einem alten Waggon. Da ist die Farbe abgeblättert. Das Holz ist gesprungen. Es kommen Knarze zum Vorschein. Die Gesamt-Komposition ist wahnsinnig interessant.“ (war)